

INTERVIEW EQUINOXE JULY-SEPT. 2004

1. In einem Artikel des Artefakt-Magazins (Nr. 1, August 1996) wird berichtet, dass du Drone-Records gegründet hast, weil du „unterrepräsentierte Musik auf dem weiten Feld der experimentierfreudigen Töne unter die Leute bringen“ wolltest. Ist dies immer noch deine Hauptintention?

Ja, das kann man wohl sagen, ich möchte weiterhin v.a. Newcomer und unbekannte Acts vorstellen, ihnen ein erstes Forum bieten. Ich mag es, Neutöner zu entdecken, das ist jedesmal so wie in eine fremde Welt einzudringen...das ist aber kein Dogma, es gibt auch Ausnahmen, wo bekanntere Namen veröffentlicht wurden, z.B. CRANIOCLAST oder jetzt gerade HERBST9. Da bin ich dann v.a. Fan. Oft aber werden die Drone-Projekte erst später bekannter, wie REUTOFF, AUBE, INADE oder VOICE OF EYE.

2. Anfangs lagen die Auflagen einer Veröffentlichung bei 200 Exemplaren, später bei 250 und heute bei 500. Für viele Veröffentlichungen existieren mittlerweile Zweitaufgaben. Wie erklärst du dir das offenkundig gestiegene Interesse an den 7“s von Drone-Records?

Oh, die Auflage liegt jetzt bei 300, nicht 500, mehr kann man den beteiligten Bands / Künstlern (handmade cover art) auch echt nicht zumuten! Ich denke, Drone Records hat durch die konsequente Veröffentlichungspolitik und viele schöne Releases auf sich aufmerksam gemacht...obwohl 7“es mit experimenteller Musik ein wahrlich sperriges Format darstellen! Das Interesse steigt ganz langsam, aber immerhin stetig.

3. Ich halte die Strategie bei Bedarf Zweitaufgaben zu produzieren, für ein ganz sinnvolles Unterfangen, um einer künstlichen (und eben nicht künstlerischen!) Verknappung entgegenzuwirken. Du hast mal gesagt, dass du manchmal den Eindruck hast, es würden beabsichtigt kleine Auflagen gemacht. Hast du eigentlich schon einmal Kritik an deinem Vorgehen bekommen?

Du meinst wegen den Zweitaufgaben? Nein, das wird von fast allen Leuten begrüßt. Die Erstauflage ist hand- oder selbstgemacht von den Künstlern, die Zweitaufgabe hat ein gedrucktes Cover, von daher gibt es da einen Unterschied in den Aufmachungen.

Was die Erstauflage betrifft: Sie stellt ja keine künstliche Verknappung dar sondern ist der Nachfrage angepasst, und kommt auch zustande weil die beteiligten Gruppen & Musiker die Covers selbst gestalten sollen, wie gesagt. 300 Stück ist in „unserer“ Szene aber schon eine Menge, v.a. für 7“es, und der Verkaufspreis dient nur dazu, das Label zu erhalten.

4. Welche Empfindungen bewegen dich, wenn du in diesem Zusammenhang das gestiegene Interesse an den Veröffentlichungen auf deinem Label betrachtest?

Naja, das geht so langsam und allmählich, dass ich nicht jeden Tag aufwache und denke: „Yeah“! Drone gibt es schon seit 11 Jahren, und in der Zeit ist die Auflage von 200 auf 300 gestiegen. Das ist immer noch extrem wenig, man sollte das nicht überbewerten. Generell freue ich mich natürlich, aber eigentlich ist die Szene immer noch viel zu klein.... trotzdem: sie wird wahrgenommen.

5. Hast du den Eindruck, dass sich das Brennen bzw. Kopieren von CDs negativ auswirkt? Man hat ja normalerweise immer so die etwas elitäre Einstellung, dass Leute, die sich für experimentelle Musik interessieren, und ein wirkliches Interesse an Musik haben, gegen so etwas weniger anfällig sind.

Nein, das wirkt sich nicht negativ aus, gerade im experimentellen Bereich eben nicht, da dort oft im Coverbereich neues probiert wird oder Handgemachtes publiziert wird. Ich weiss nicht ob das eine elitäre Einstellung ist, aber beim Brennen geht ja nicht nur etwaiges Covermaterial verloren, sondern auch Klangqualität. Im Experimentalbereich werden eben keine 3-Minuten-Hits produziert, die man sich dann für 0.99 € runterlädt, sondern es kommt meist auf das Gesamtwerk an.

Gegen das Kopieren von CDs hab ich sowieso nichts, die Musik soll sich doch verbreiten, oder? Die ganze Idee von „Copyrights“ macht doch nur Sinn in der durchkapitalisierten Musikindustrie, wo Produkte verkauft werden. Ein „geistiges Eigentum“ zu „besitzen“ würde ohne den Vermarktungszwang eines jedes Einzelnen in unserer Gesellschaft nicht wirklich interessant sein (das „klauen“ aber auch nicht).

Naja, wer würde schon ein NEW BLOCKADERS-Stück covern wollen um damit Geld zu machen? Die Experimentalszene produziert zwar auch Konsumprodukte (limitierte Auflagen mit spezieller Coverartwork, etc.), aber die Musik selbst steht meist ausserhalb der Kulturindustrie. Von daher geb ich Dir recht.

6. In vielen Interviews weisen Künstler, die anfangs eine Drone-Single bei dir veröffentlicht haben daraufhin, dass du ein wichtiger „Geburtsheifer“ warst (z.B. Chaos As Shelter). Reutoff sprechen sogar vom „godfather“ Stefan. Verfolgst du die Entwicklung aller Projekte, die bei dir veröffentlicht haben und was bedeutet dir persönlich die oben genannte Resonanz dieser Projekte?

Bei den REUTOFF-Jungs in Moskau hab ich beim Wodka-Trinken gut mitgehalten, wahrscheinlich verehren sich mich deshalb jetzt ;) (nur Lina Baby Doll soll noch mehr vertragen haben!).

Ja, es ist ganz wunderbar ein gutes Projekt / Band zu „entdecken“ und dann die weitere Entwicklung zu beobachten! So ist der Drone Mail-Order ja auch ursprünglich entstanden – um v.a. die weiteren Veröffentlichungen der „Drone-Projekte“ anzubieten. So ein Feedback wie von REUTOFF zu bekommen ist natürlich genial & eine schöne „Belohnung“ für die investierte Arbeit.

7. Die Labelpolitik von Drone Records richtet sich in Art und Form gegen die kapitalistische Musikindustrie. Unabhängig zu agieren steht dabei sicherlich im Mittelpunkt. Wie wichtig sind in diesem Zusammenhang eigene Netzwerke?

Ich denke die Bildung von Netzwerken, die nicht nach kapitalistischen Grundprinzipien funktionieren, ist ganz entscheidend. Die Begeisterung für besondere Musik oder schön aufgemachte Veröffentlichungen, Kommunikation über politische oder persönliche Dinge, Unabhängigkeit von grossen Vertrieben, etc... das sind einige der Besonderheiten, die ein unabhängiges Netzwerk ausmachen. Das ganze funktioniert erst wenn es zumindest einige Gleichgesinnte gibt. „Communication is the key“, war ja einer der Grundgedanken auch der Networking – Szene der 80er und 90er Jahre, aus deren idealistischen Fundus auch Drone Records als Label schöpft. Es geht viel mehr darum, Freunde und Seelenverwandte zu finden, die eben nicht vor der Haustür auf einen warten, als ums reine Konsumieren von Produkten.

8. Gernot Böhms „Atmosphären-Begriff“ war u.a. konstituierend für Drone Records. Könntest du diesen unseren Lesern kurz erklären und inwiefern steht dieser heute noch im Vordergrund bei deinen Veröffentlichungen?

Naja, Drone ist immer von vielen Dingen beeinflusst gewesen, „konstituierend“ zu sagen ist übertrieben. Auf Gernot Böhme kam ich durch Lutz Schridde, einen Hannoveraner Philosophen, der sich einige Zeit sehr eingehend mit der „Noise Culture“ beschäftigt hat und auch diesen Begriff geprägt und verbreitet hat. Leider sind Lutz's Texte (v.a. publiziert in VITAL WEEKLY und dem SIAM – letter) damals kaum auf Feedback gestossen..... vielleicht weil er etwas zu viele Ideen auf einmal hatte und

sich zudem auch noch mit Techno beschäftigte und hier Parallelen suchte, die viele nicht sehen wollten/konnten. Gernöt Böhme jedenfalls ist ein (noch lebender) deutscher Philosoph, der in Darmstadt lehrt.

Böhme's Atmosphären-Begriff ist zentraler Bestandteil seiner ästhetischen Theorie. Für Böhme geht es bei der Ästhetik v.a. um ein intuitives „Erspüren“ von Atmosphären. Der Wahrnehmungsvorgang besitzt demnach einen Moment VOR jedweder Subjekt-Objekt-Spaltung. Sein Atmosphären-Begriff impliziert also die unbewusste Wahrnehmung des Zusammengehörens der Dinge. Das wiederum lässt sich sehr gut v.a. mit dem Hören atmosphärischer Musik verbinden. Das Gefühl, dass die Musik sich mit „etwas“ in einem verbindet, das man selbst Teil der Musik ist und umgekehrt. Musik ist kein Objekt !

Bei Böhme geht es auch um die Re-Ästhetisierung der Natur, die „Körperlichkeit“ von „Dingen“...

Böhme's Ansatz steht also nicht wirklich im Vordergrund, sondern ist eher der „Unterboden“, der Hintergrund....

Inzwischen bin ich eher von Psychoanalyse beeinflusst, die Verbindung von Unbewusstem, Musik & Emotion. Wie wirkt die Musik auf innerpsychischer Ebene und warum? Warum sind manche Leute überhaupt nicht zugänglich? Was treibt uns dazu, solche Musik zu hören?

9. Welche Kriterien muss ein Projekt erfüllen, damit es auf Drone veröffentlicht kann? Wie entsteht der Kontakt zu diesen Projekten, wie wirst du auf diese aufmerksam?

Meist durch Demos die ich zu geschickt bekomme, manchmal durch Tips von anderen Leuten, manchmal entdecke ich natürlich auch gute neue Projekte durch VÖs auf anderen Labels..

Kriterien? Da gibt es keine fixierten Vorstellungen... es ist eher ein intuitives Bewerten, die Musik muss gefühlsmässig mitreißen, die Gesamtpräsentation ansprechen, ein konzeptueller / philosophischer Background kann auch wichtig sein. Ich denke, es sollte deutlich werden, dass hier „Herzblut“ im Spiel ist, so seltsam das auch für solche „Dröhn-Klänge“ klingen mag... die Musik (& Gesamtpräsentation) muss zu einer „Verlängerung des Selbst“ werden können, auf tiefer Ebene berühren. Das ist das entscheidende für mich.

10. Wo würdest du z. B. die Gemeinsamkeiten von Aidan Baker und Emerge sehen (um zwei aktuellere Veröffentlichungen zu nennen)?

Hm, die klingen natürlich von aussen betrachtet wirklich sehr verschieden, Baker eher sinnlich und luftig, „positiv“ schwingend, während EMERGE sehr dunkel, eher rau und kratzig tönt. Die beiden markieren sozusagen zwei Pole auf einem Kontinuum...was sie verbindet, ist : trancehafte Sogwirkung..... insgesamt ein sehr fließender Charakter das Gefühl beim Hören, dass es um etwas geht, was „hinter“ der Musik liegt, also nicht an der Oberfläche, sondern in der Tiefe sich offenbart. Und ganz klar: beide benutzen lange Flächensounds, Drones eben.

11. Auf der Webseite heißt es, dass es um künstlerische Individualität geht. Gab es schon einmal Momente, wo du den Eindruck hattest, dass Künstler mit Absicht musikalische und/oder visuelle Klischees bemüht haben, um mehr zu verkaufen und du deshalb von einer Veröffentlichung abgesehen hast?

Ehrlich gesagt nicht, aber die Vorauswahl ist ja auch recht gnadenlos. Ich krieg massenhaft Demos inzwischen für Veröffentlichungen auf Drone. Und: Gewisse Klischees zu benutzen oder sich beeinflussen zu lassen von anderen Dingen lässt sich ja kaum umgehen, so „individuell“ kann niemand sein!

12. Gibt es im Nachhinein Veröffentlichungen, von denen du heute Abstand nehmen würdest? Ist es in diesem Zusammenhang auch so was wie eine „Lieblingsveröffentlichung“?

Ja, es gibt schon Veröffentlichungen, die ich heute nicht mehr machen würde, ich möchte aber keine Namen nennen. Was aber vor allem daran liegt, daß ich mich in all den Jahren natürlich selbst weiterentwickelt habe. Heute würde ich bestimmte Sachen nicht mehr machen, da bestimmte, z.B. Analog/Synth-Klänge, zu oft benutzt worden sind. Damals aber waren alle „Drones“ gut und wichtig.... Lieblingsveröffentlichung? Es gibt einige, die ich überaus genial finde, z.B. die VOICE OF EYE, aber letztlich macht es keinen Sinn, bestimmte hervorzuheben, da ich fast alle immer noch sehr schätze.

13. Ich denke, man kann sagen, dass es dir in einem gewissen Maße um das Wecken eines gewissen kritischen Bewusstseins geht. Vermisst du manchmal eine stärkere Positionierung von Künstlern der Postindustrialszene?

Ja, definitiv ! Viele sehen einfach den Zusammenhang ihrer Musik mit dem Rest der Welt nicht! Oder wollen ihn nicht sehen. Oder reproduzieren Klischees zum hundertsten Mal.

Die Industrialszene hatte in den Anfängen mal das Potenzial, zu DER kritischen und intelligenten Musikrichtung überhaupt zu werden. Das hat sich leider immer mehr in gewandelt, und z.T. sehr betrauernswerte Dimensionen angenommen, wenn es zum tausendsten Mal um bestimmte Aspekte des Ersten oder Zweiten Weltkriegs geht oder um Nazis, Psychiatrie und Massenmörder..... das hatte bei TG oder SPK noch Sinn, den sehe ich heute aber kaum noch, das schockt in der Regel niemanden mehr, es geht nur noch um eigene narzisstische (Profilierungs-) Bedürfnisse: Provokation als Selbstzweck. Oder eben nur noch ums Verkaufen.

Dabei gäbe es in der heutigen Gesellschaft so viele Themen, die für aggressiven Industrial aufgreifbar wären. Immerhin gibt es weiterhin einige gute Projekte, die die kritische Industrialtradition pflegen. Es geht dabei meines Erachtens auch nicht um eine eindeutige politische Positionierung, sondern erstmal um die kritische Hinterfragung des Bestehenden.

14. Hast du schon einmal Schwierigkeiten gehabt, Hörern, die aus einem ganz anderen (musikalischen) Umfeld kommen, zu erklären, was für Musik auf Drone veröffentlicht wird?

Oh ja, das ist schön öfters passiert. Viele erwarten ja doch, dass ein Rhythmus präsent sein muss, oder verbinden „elektronisch“ und „atmosphärisch“ mit Techno, also erwarten eine Art Ambient-Techno. Viele sehen dass, was auf Drone rauskommt, einfach nicht als Musik an, da sie ganz andere Kategorien benutzen dafür.

15. Für Artwork der Drone-Singles zeigen sich immer die Künstler selbst verantwortlich. Hast du in diesem Zusammenhang schon einmal eine Gestaltungsidee zurückgewiesen?

Grundsätzlich können die Leute mit den Covers (oder auch ohne) machen, was sie wollen. Aber irgendetwas in irgendeiner Form hand- oder selbstgemachtes sollten die fertigen Covers schon beinhalten. Sandy von SOLEILKRAAST wollte die Covers zunächst ganz unbearbeitet einfach schwarz lassen, ich hab ihn deshalb ermutigt, sich noch etwas zu überlegen. Wenn er darauf bestanden hätte, wären sie aber schwarz geblieben.

16. Drone-Records gibt es mittlerweile seit 11 Jahren. Wenn du eine Zwischenbilanz ziehen solltest, was hat dir Drone-Records persönlich gebracht?

Nun, das hat ganz viele Aspekte, an erster Stelle natürlich die vielen Kontakte und Freunde im Netzwerk, die ich kennengelernt hab. Einige meiner besten Freunde sind dabei, die ich ohne Drone nicht kennen würde. Dann das schöne Gefühl, gute Musik

verbreitet zu haben, neue Leute auf diese Art von Musik gebracht zu haben... und für mich persönlich war Drone auch immer eine Plattform zur Umsetzung eigener kreativer Ideen. Und irgendwo auch eine Möglichkeit, „Musik hören zu lernen“, Musik immer wieder neu zu erfahren und die Sensibilität zu erweitern für Sounds... Nebenbei hat Drone zur Gründung des Drone-Mailorders geführt, wovon ich inzwischen einigermaßen existieren kann. Also zusammenfassend sind das kreative, idealistische, narzisstische und existenzielle Bedürfnisse. Mit anderen Worten: Drone ist das, was ich mit meinem Leben gemacht hab. Und überhaupt ein Beispiel, dass es durchaus möglich ist, ein solches Projekt auch durchzuziehen.

17. Du hast in dem Dark Entries-Interview davon gesprochen, dass es auch schon einmal Künstler gegeben hat, die relativ unbekannt geblieben sind (du nennst Hideg Roncs und Indra Karmuka). Hältst du das für Zufall oder Pech?

Schwer zu sagen. Zufall sicher nicht, Pech schon eher. Manche haben sich recht schnell danach aufgelöst, umbenannt oder musikalisch umorientiert. Oder es gab wenig Möglichkeiten für Veröffentlichungen. Die Gründe sind vielfältig.

18. Neben Drone-Records betreibst du deinen Mailorder. Dieser ist immer sehr reich mit empfehlenswerten Tonträgern gespickt. Betrachtet man sich den Mailorder, dein Label, deine eigenen musikalischen Aktivitäten (Tromm) und dein Studium, muss man sich fragen, ob du überhaupt noch Zeit zum Schlafen hast?

OK, das Studium ist jetzt abgeschlossen und war eh eher eine interessante Nebenbeschäftigung. Mir ist schon klar, dass das ein ziemlicher Luxus ist, sowas behaupten zu können. Ich wünsche mir, es gäbe mehr Leute, die sich richtig Zeit lassen können damit, bevor sie sich in die Verwertungsmechanik begeben müssen. Aber das ist wohl eher die Ausnahme.

Alles andere hat sich über die Jahre ergeben, ohne jemals richtig geplant gewesen zu sein, von daher ist das irgendwie perfekt in mein Leben integriert... obwohl die Arbeit manchmal wirklich beängstigende Ausmaße annimmt.

19. Dein Mailorder ist sicher einer der günstigsten und auch die einzelnen Dronesingles sind billiger, als bei vielen anderen Labels. Gehört das auch zu deinem Gesamtkonzept, den Hörern möglichst günstig Musik anzubieten?

Ja klar, genau das! Es geht darum, gute Musik zu möglichst fairen Preisen zu vertreiben, und nicht um Abzocke mit einigen Sammlerstücke. Die Musik ist das Entscheidende, und nicht der Bekanntheitsgrad einer Gruppe oder die Höhe der Limitierung. Was nicht heißen soll, dass manche aufwendig gestalteten Releases nicht auch was wert sind oder teurer sein dürfen.

Es gibt da aber auch viele andere Mailorder die eine ähnliche Struktur aufweisen (mit eigenem Label oder Bandprojekt verbunden), die für eine vielfältige und interessante Label- und Musiklandschaft sorgen!

20. Nach welchen Kriterien entscheidest du, ob du einen Tonträger in den Katalog aufnimmst?

Erstmal kommt es auf die Qualität der Musik und die Aufmachung an. Die kommerzielle Verwertbarkeit spielt AUCH eine Rolle, das kann ich nicht gänzlich abstreiten. Es gibt Sachen, die ich mag, die aber über Drone-Mailorder keinen Absatz finden werden. Oft probier ichs aber trotz schlechter Aussichten trotzdem. Sicher ist auch der Preis wichtig und das Format, bei vielen Vinyl-Sachen kann man sich nur 1 x entscheiden, ob man sie mit ins Programm nimmt, da sie danach schnell ausverkauft sind.

21. Du hast ja auch eine kleine Sektion mit Printmedien. Hast du den Eindruck, dass das Interesse sich mit Literatur und/oder theoretischen Aspekten zu beschäftigen, über die Jahre eher abgenommen hat (ich denke z. B. an die teils sehr langen Literaturlisten, die einige Künstler im legendären Industrial Culture Handbook beigefügt haben)?

Ich denke bei den Künstlern/Musikern nicht, aber vielleicht bei den Hörern, da gibt es eine gewisse Übersättigung durch Internet und TV... denn an all die Infos kommt man inzwischen auch bzw. vor allen Dingen übers Internet ran, vor 10 Jahren gabs das ja nicht, Fanzines waren für die Szene total wichtig! Aber im Grunde genommen gibt es heute auch nicht viel weniger Mags als vor 10 oder 15 Jahren, und im allgemeinen hab ich den Eindruck, dass die Drone-Hörer & Kunden an vielen anspruchsvollen Themen Interesse haben.

Die theoretische Verortung ist bei vielen atmosphärischen Sachen (die Drone ja in der Hauptsache vertreibt) auch nicht so stark wie z.B. im klassischen Industrial. Die Erfahrung des Hörens ist das zentrale Moment, das bewusste Zuhören oder Lauschen an sich ist ja schon ungewöhnlich.... dazu braucht man aber erstmal keine Theorie. Indem man sich bewusst für ungewöhnliche Musik entscheidet, die man nicht an jeder Ecke nachgeschmissen bekommt, ist das ja schon die Umsetzung eines zentralen Gedankens.

22. Was müsste geschehen, dass du eines Tages eine deiner Tätigkeiten aufgibst (Hoffentlich kommt dieser Tag nie!)?

Danke! Naja, Krankheit oder Tod, klar. Dazwischenkommen könnte auch eine neue, bessere Idee, die reift und irgendwann umgesetzt werden muss. Vielleicht ist irgendwann klar, dass etwas zu Ende geht. Das lässt sich nicht vorhersagen. Aber irgendwas mit Musik werd ich wohl immer machen....